Nr. 92. 1904. Castrop, Samstag, den 21. Mai. 30. Jahrgang.

Die „Castroper Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet mit dem Unterhaltungsblatt 40 Pfg. pro Monat frei ins Haus gebracht. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich H. Schmitz, Castrop.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

Insertions-Gebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

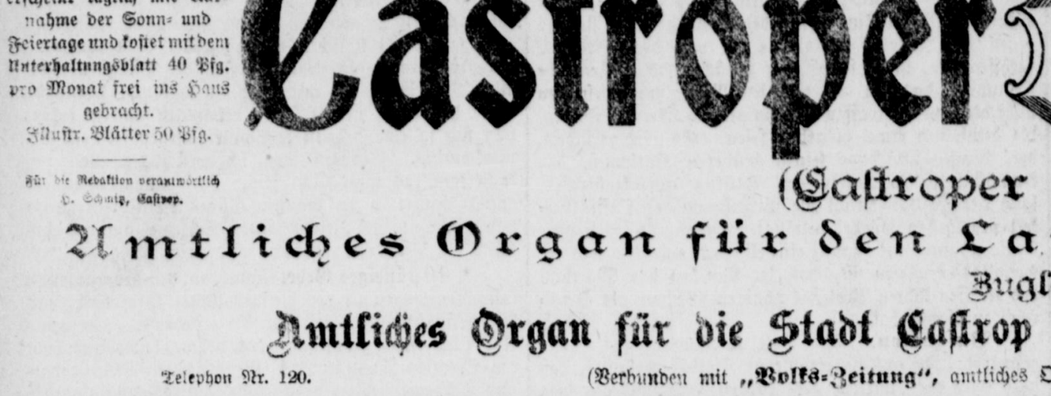
Telephon Nr. 120. (Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Wörnig und Holthausen.) Telephon Nr. 120.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel, Sodingen und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" bezw. Volkszeitung"-Sodingen rechtsverbindliche Kraft.

1. Blatt.

Heil'ge Pfingsten.

Heil'ge Pfingsten! Glanz vom Himmel
Ward gesenkt auf uns're Erde,
Wie in jenen Wundertagen,
Nach der Himmelfahrt des Heilands,
Ausgegossen ward der heil'ge
Geist auf Christi Jüngerschar.
Glanz vom Himmel schmückt die Erde,
Wunderlieblich blühn die Auen!
Lerchen singen Frühlingshymnen!
Und die bangen Menschenherzen
Atmen auf, des Leids vergessend,
Denn in sie auch fällt der Pfingsten
Wonnig hehrer Himmelsschein.
Gleich der Flur, der blütenjungen,
So im Herzen sprießt und blüht es.
Gleich der Lerche steigt die Hoffnung
Auf zum Aether, lenzbegeistert.
Heil'ges Pfingstfest! Deine Wunder,
Unermeßlich und unendlich,
Mahnen an den Bund der Geister,
Den einst eingesetzt der Heiland,
Daß er seine Lehren wahre
Und die Menschheit weiter führe
Zu dem hohen, ewgen Ziel!



Pfingsten.

Wie grünt es und blüht es in Wald und Feld —
Hinaus in die sonnige Gotteswelt,
Zu dem lieblichen Fest der Maien!

Wieder ist es herangekommen, das wonnige und sonnige Pfingsten! Der Duft der jungen Maienbäume, mit welchen vielfach nach alter Sitte die Wohnungen der Menschen geschmückt sind, zieht erfrischend durch die Räume, und hinaus in die herrliche Gottesnatur eilt Jung und Alt, Groß und Klein, um teilzunehmen an der Lenzesfreude der Menschheit. Lange schon ist sorgsam eine Silbermünze nach der anderen zu der geplanten Pfingstreise zurückgelegt worden, denn Reisen kostet Geld, das wird selbst der rüstig zu Fuß dahinschreitende Wanderersmann und [illegible]

Ferne eilen kann, weiß auch im heimatlichen Städtchen und Dörfchen sich ein schönes Pfingsten zu bereiten und uralte überlieferte Gebräuche sind es, welche auch hier das Fest der Freude und Wonne zu einem lieblichen zu gestalten wissen.

In dem Rheintal ziehen die jungen Burschen in der Pfingstnacht von Haus zu Haus und sammeln die Pfingsteier ein, welche von den Dorfschönen gespendet werden. Am nächsten Tage gehen die Kinder mit Birkenbäumchen und Maiensträußchen in jedes Haus und singen:

Guten Tag, guten Tag ins Haus,
Hier bringen wir den Maienstrauß;
Wir haben heute Maie,
Die gibt uns unsre Weihe!

derjenige Bursche, welcher zuletzt erscheint, wird der Pfingstfuchs, das betreffende Stück Vieh die Pfingskuh oder der Pfingstochse für das laufende Jahr genannt. Reich geschmückt mit Guirlanden, Blumen und Bändern wird der letztere dann später unter dem Jubel der Jugend in das Dorf zurückgebracht. Aus diesem Brauche stammt auch die für übermäßig aufgeputzte Menschenkinder sprichwörtlich gewordene Bezeichnung „aufgeputzt wie ein Pfingstochse". In Süddeutschland stecken in der Pfingstnacht die Burschen vor die Haustüre oder das Kämmerlein-Fenster ihrer Herzallerliebsten einen Maienbaum. An diese schöne Sitte erinnern wohl auch die Worte Hoffmann von Fallerslebens:

„Ueber's Jahr, zur Zeit der Pfingsten,
Pflanz' ich Maien Dir vor's Haus,
Bringe Dir aus weiter Ferne
Einen frischen Blumenstrauß!"

Zu allen diesen Gebräuchen, in welchen jede Gegend ihre Eigenart hat, kommen das Pfingst- und Kranzreiten, das Ringstechen, der Reigen der Dorfjugend um den geschmückten Maienbaum usw., kurz überall werden Kundgebungen veranstaltet, welche die Freude über das blühende Lenzesglück und über seine schönste Feier, das liebliche Pfingstfest, ausdrücken sollen; deshalb geht an seinem Tage ein belebender Hauch des Beglückens durch die ganze Welt und hält Einzug auch in dem kleinsten Dörfchen und entlegensten Weiler. Frei und verjüngend, wie es draußen durch die ganze Natur weht, zieht es auch durch die Menschenherzen und läßt Sorgen und Mühen des Alltagslebens schnell vergessen. Froh sollen wir auf diese Weise das Pfingstfest begehen, und indem wir uns im Kreise heiterer Menschen an der Schönheit des Frühlings und seinem Blütenglanz erfreuen, wird in manche kranke Brust der alte Frieden wieder einziehen. Aber nicht nur zu Pfingsten soll uns dieser Geist umschweben, sondern noch viele Tage darüber hinaus, denn wie lange währt es noch, dann fällt aufs neue der reife Halm unter der Sense des Schnitters und wir gehen der langen Winternacht wieder entgegen. Das soll uns aber die Pfingststimmung nicht verderben, denn:

Noch ist die blühende goldene Zeit,
O du schöne Welt, wie bist du so weit!
Und so weit ist das Herz, und so blau wie der Tag,
Wie die Lüfte, durchjubelt von Lerchenschlag!
Ihr Fröhlichen singt, weil das Leben noch mait,
Jetzt ist die schöne die blühende Zeit
Noch sind die Tage der Rosen!

Rückblick auf die Woche.

Den Reichsboten sind die preußischen Herren und diesen die Landboten in die Ferien gefolgt. So fleißig auch Alle, namentlich in den letzten Wochen gearbeitet haben, die meiste Aufmerksamkeit lenken in den jüngsten Tagen die Mitglieder des preußischen Herrenhauses auf sich, was um so bemerkenswerter ist, als dies sehr selten der Fall ist. Es fiel auf, mit welchem Nachdruck sie die ernstesten Forderungen stellten und wie ungeniert sie den Reichskanzler sowohl wegen der Nichtkündigung der Handelsverträge als auch wegen seiner vermutlich zu milder Behandlung der Sozialdemokratie angriffen. Dieses Vorgehen unterstützte die umlaufenden Gerüchte, daß wir in Bälde einen Kanzlerwechsel erleben werden. Inzwischen hat sich in diesen Tagen gerade von Neuem gezeigt, daß wenn

Mit mehr Trara als unseres Erachtens passend scheint, hat man in dieser Woche den neuen Oberkommandierenden Generallent. v. Trotha von Trier abziehen lassen, um in Deutsch-Südwestafrika Ordnung zu schaffen. Er wird dort über ein Korps von 6000 Mann zu verfügen haben und könnte sonach, wenn er es nur mit den Hereros und nicht auch mit einem schwierigen und obendrein ihm unbekannten Terrain zu tun hätte, in kurzer Zeit schon sehr viel ausrichten. Zu Statten kommt uns, daß den Hereros bald der Munitionsvorrat ausgegangen sein muß.

Von den Ereignissen der Woche daheim hätten wir eigentlich nur das würdige Eintreten der deutschen Bankiers für ihre Interessen zu erwähnen. Ihre Klagen über das Börsengesetz wurden auch von den Vertretern der Regierung als berechtigt anerkannt, wenn gleich ihnen volle Abhülfe auch Minister Möller nicht in Aussicht stellen konnte.

Am Auslande gab es in letzter Woche viel zu berichten, wenn auch nicht gerade besonders Bedeutendes. Die österreichisch-ungarischen Delegationen konnte ebenso wie der italienischen Kammer von den verantwortlichen Leitern der auswärtigen Politik mitgeteilt und versichert werden, daß der Dreibund unverändert und ungeschwächt fortbestehe und daß hierin nichts einerseits durch das freundschaftliche Verhältnis zu Rußland, andererseits durch das zu England und Frankreich geändert werde. Den Delegationen wurde dann aber noch eine minder angenehme Mitteilung gemacht, nämlich daß für Zwecke der Bundesverteidigung, für Heer und Marine ein außerordentlicher Kredit im Betrage von 352 Millionen Kronen erforderlich sei. — In Italien hatte man als unangenehme Beigabe die Affaire des früheren Kultusministers Nasi, der steckbrieflich verfolgt wird.

In Frankreich hatte man in letzter Woche über drei Angelegenheiten zu sprechen. Zunächst über den angeblich authentischen Protest des Papstes gegen die Romfahrt Loubets. In antikathol. Kreisen nahm man diesen Protest sehr übel und verlangte als Revanche die Abschaffung des französischen Gesandtschaftspostens beim Vatikan. Die vatikanische Presse hielt es unter solchen Umständen für ratsam, die Echtheit des veröffentlichten Protestes in Abrede zu stellen. Die zweite Angelegenheit war eine vom „Matin" veröffentlichte Spionagegeschichte, die lediglich den Zweck hatte, dem Blatte als Reklame zu dienen. Denn die angeblich an Deutschland ausgelieferten Pläne einiger französischer Hafenbefestigungen waren veraltet, wertlos, überhaupt nicht an Deutschland ausgeliefert, sondern den Bauunternehmern entwendet und deckten sich gar nicht mit den wirklich ausgeführten Bauten. Endlich gab auch noch die Genehmigung der Entlastung des Oberst Marchand namentlich den Nationalisten Stoff zum Reden, die gern aus dem Helden von Faschoda einen Präsidenten machen möchten.

Auf dem Kriegsschauplatze wurden in unserer Berichtswoche große Dinge mehr vorbereitet und vollführt. Man erwartet demnächst die Besetzung Niutschwangs und die Erstürmung Port Arthurs durch die Japaner. Noch gespannter ist man auf die Entschließungen Chinas. Man hält es immer mehr für wahrscheinlich, daß es die bisher nur wiederwillig und nur zum Schein beobachtete Neutralität nicht länger wird aufrecht erhalten wollen, ja man hält es für unwahrscheinlich, daß China dies wird können angesicht der russenfeindlichen Haltung der chinesischen Bevölkerung.

Von sonstigen Ereignissen der Woche wären noch zu verzeichnen die Zusammenkunft der Herrscher von Serbien und Bulgarien, ein neuer Zusammenstoß der englischen Truppen mit Tibetanern und die Ablehnung einer Resolution im englischen Unterhause gegen die schutzzöllnerische Besteuerung von Lebensmitteln.

Italien, Deutschland und Frankreich.

In der italienischen Deputiertenkammer beantwortete am Mittwoch Minister des Aeußern Tittoni Interpellationen über die allgemeine äußere Politik. Der Minister erinnert an die

welcher Gelegenheit zu den bestimmtesten und befriedigendsten Erklärungen über die Politik Italiens und Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan gegeben habe. Der Minister erinnert schließlich an den Besuch des Präsidenten Loubet beim König von Italien, während dessen Verlauf begeisterte Kundgebungen bewiesen hätten, wie sehr Italien die Freundschaft Frankreichs schätze, und welche Gefühle der Verwandtschaft von Italien gegen seine große lateinische Schwester genährt würden. Man hätte Unrecht gehabt, diese Vorgänge in einen Gegensatz zu bringen, und hätte zu Unrecht geglaubt, daß man durch den einen den Wert des anderen hat aufheben können oder wollen. Die Vorgänge harmonierten im Gegenteil miteinander und ergänzten sich. Sie schlössen nicht nur keinen Wiederspruch in sich, sondern sie bildeten eine Illustration des im Dezember vorigen Jahres entwickelten Programms, welches unverändert bestehen bleibe: Aufrechterhaltung und Festigung des Freundschaftsverhältnisses mit England und Frankreich. Der Minister erinnert in dieser Beziehung an die friedlichen Erklärungen des Grafen Bülow und Delcassés, der stets ein Freund Italiens gewesen sei. Bezüglich der Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn erklärt Tittoni, seine dem benachbarten Königreich gegenüber befolgte Politik sei von vollem Erfolge gekrönt, denn die Beziehungen zwischen beiden Reichen seien von größtem wechselseitigen Vertrauen getragen. Auch bestehe volle Gleichförmigkeit der Anschauungen über die beiderseitigen Interessen in der Balkanpolitik. Bezüglich der Handelsverträge erklärt Tittoni, ein Bündnis schließe nicht die Sorge für die wechselseitigen Interessen aus. Er erinnert daran, daß nach dem Abschluß des Dreibundes Deutschland und Oesterreich-Ungarn zwei Jahre unter der Herrschaft des allgemeinen Tarifs gelebt hätten. Jetzt habe Italien einen Handelsvertrag mit Deutschland vereinbart, während Oesterreich-Ungarn noch mit Deutschland und Italien verhandele. Der Schwierigkeiten für den Abschluß eines Vertrages mit Oesterreich-Ungarn seien nicht wenige, aber auf beiden Seiten sei man aufrichtig bestrebt, sie zu besiegen. Der Minister geht sodann auf die Balkanfrage ein.

Der Krieg in Ostasien.

Einige von Dalny in Tschifu eingetroffene Russen behaupten, daß das japanische Linienschiff „Schikischima" und der japanische Kreuzer „Asama" Montag bei der Beschießung von Port Arthur untergegangen seien. Russische Torpedoboote gingen aus dem Hafen Port Arthurs, zogen sich aber nach Eintreffen japanischer Verstärkungen wieder zurück. Die Hafeneinfahrt war vollkommen versperrt, ist aber jetzt, nachdem ein von den Japanern versenkter Dampfer entfernt worden ist, wieder frei, aber noch gefährlich zu passieren. Die Verbindung nördlich von Dalny ist vollständig abgeschnitten.

Japanische Truppen sollen sich dicht bei Mukden gezeigt, ja sogar den Rückzug Kuropatkins abgeschnitten haben. Kuropatkin verfügt über etwa 130 000 Mann, und die Stärke der 3 japanischen Armeen beträgt 135 000 Mann. Die Russen behaupten, die Besetzung Niutschwangs durch die Japaner sei deren erster grober Fehler.

Schanghai, 20. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Kosacken haben die Brücke bei Andschu zerstört und den Telegraphen nördlich von Pyöng-yang abgeschnitten. Die Japaner schicken Verstärkungen nach dem Norden von Korea, um die Verbindungen zwischen ihren Armeen und dem Generalstab herzustellen. Es ist wahrscheinlich, daß die russischen Truppen in der Gegend von Gensan ziemlich zahlreich sind.

Nach einer Meldung aus **Tokio** herrscht in Wladiwostok **Panik** vor dem Nahen der Japaner. Der Kommandant befahl sämtlichen Bewohnern, sich jenseits des Armour zurückzuziehen. Die Chinesen haben die Japaner auf das herzlichste in Föngwangtschöng begrüßt und versehen sie freiwillig mit Vorräten und Transportkarren. Das japanische Papiergeld wird anstandslos angenommen, obwohl die Chinesen mit dem russischen Papiergelde schlecht verfahren, da große Summen uneingelöst bleiben.

In **Petersburg** zirkuliert das unverbürgte Gerücht, daß General Kuropatkin beim Zaren in Ungnade gefallen ist und daß dessen Abberufung sofort erfolgen werde, wenn ein geeigneter Truppenführer ausgewählt sein wird.

Petersburg, 20. Mai. Die russische Bank hat festgestellt, daß die Japaner in der Mandschurei eine große Menge falschen Papiergeldes in Umlauf bringen. Bei den dortigen Banken laufen täglich derartige Scheine ein.

Tokio, 20. Mai. Der Untergang zweier japanischer Kriegsschiffe (siehe „Letzte Nachr. und Telegr." der gestrigen Nr.) wird bestätigt. Nur die Namen der Schiffe sind verwechselt. Von dem Panzerschiff „Hatsuse" kamen ungefähr 370 Mann Besatzung um; von der gegen 400 Mann zählenden Besatzung des „Goschino" wurden kaum 100 gerettet.

Tientsin, 19. Mai. (Reuter.) Nach Meldungen aus Niutschwang sind dort in den Kreisen, die im allgemeinen gut unterrichtet sind, Gerüchte verbreitet, wonach die japanische Armee am Yalu eine ernstliche Schlappe erlitten habe und gegen Föngwangtschöng zurückgedrängt worden sei.

Mukden, 19. Mai. (Russ. Tel.-Bureau.) Nach den letzten Mitteilungen trat im Vormarsch der japanischen Truppen eine Stockung ein. Mehrere Abteilungen der Vorhut sind zurückgegangen. Offenbar konzentrieren sich die Hauptstreitkräfte des Feindes zwischen Föngwangtscheng und dem Yalu. In Port Arthur herrscht Ruhe.

Der Herero-Aufstand.

Generalleutnant von Trotha ist Mittwoch mit dem Abendschnellzuge in Gegenwart des Trierer Offizierkorps, der Musikkapellen und einer zahllosen Menge unter Artilleriesalut nach Berlin abgereist und am Donnerstag dort angelangt. Von Throthas Division gehen nach Südwestafrika 3 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 29 Mann. — Nach der „Köln. Ztg." hat der Generalleutnant von Trotha die Hoffnung ausgedrückt, in vier bis fünf Monaten nach Unterwerfung der Herero zurückzukehren.

Englische Kämpfe in Tibet.

England. London, 19. Mai. Heute fand ein Ministerrat statt, in dem, wie verlautet, beschlossen wurde, an Tibet den Krieg zu erklären. Die britische Truppenmacht in Tibet soll auf eine Höhe von 10 000 Mann aller Waffengattungen gebracht werden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben Mittwoch die Große Berliner Kunstausstellung besucht. Donnerstag fand beim Kaiserpaar anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland, eine Frühstückstafel statt. — Die Kaiserin hat Donnerstag der Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins beigewohnt. Wie aus dem verlesenen Berichte hervorgeht, beträgt jetzt die Gesamtzahl der Kreis- und Hilfsvereine 1125. Die Mitgliederzahl ist um 14 729, nämlich auf 610 269 gestiegen. Die Gesamteinnahmen betragen 5 177 070, die Ausgaben 4 395 158 Mark, die Kassen- und Kapitalbestände 8 266 697 Mark, der Wert der Grundstücke und Anstalten 6 491 881 Mark, der Gesamtvermögenswert also 14 708 278 Mark.

— Wie verlautet, hat der König von Spanien eine Einladung des Kaisers zur Teilnahme an den diesjährigen **Kaisermanövern** zwischen dem Gardekorps und dem 9. Armeekorps angenommen.

— Für das abgelaufene Etatsjahr haben aus den im Etat der Staatseisenbahnverwaltung zur **Prämiierung nützlicher Erfindungen** vorgesehenen Mitteln 23 Beamten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung Belohnungen im Gesamtbetrage von 14 500 Mark für Erfindungen und Verbesserungen, die für die Erhöhung der Betriebssicherheit oder in wirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind, bewilligt werden können.

— Das „Berl. Tageblatt" will erfahren haben, daß der Zar jetzt in die **Verlobung des Großfürsten Cyrill** mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen gewilligt. Es soll dies eine Belohnung des Großfürsten für sein heldenhaftes Verhalten vor Port Arthur sein. Die Großherzogin hat infolge dieser Erlaubnis auf die hessische Appanage verzichtet.

— Der **sächsische Landtag** ist mit einer Thronrede geschlossen worden, in welcher auf die stetig zunehmende **Verschlechterung der finanziellen Beziehungen** des Reiches zu den Bundesstaaten hingewiesen wird.

Ausland.

Holland. Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich sind noch nicht wiederhergestellt. Beider **Krankheit** scheint ernster zu sein, als man es bekannt haben will. Schon die eigenartige Abreise aus dem Haag nach Het Loo am 11. Mai war sehr auffällig. Man hatte den Salonwagen so geführt, daß das königliche Paar, die Königin mit einem Verband ums Ohr, fast unbemerkt einsteigen konnte. Die Menge wartete am königlichen Pavillon, während der königliche Wagen bereits davonfuhr. Man wollte offenbar die Kranken so wenig wie möglich der Luft aussetzen und unbescheidene Blicke vermeiden. Seitdem lauten die halbamtlichen Nachrichten wie immer gut. Ein Amsterdamer Blatt meldete, ein hiesiger Ohrenarzt sei zur Konsulation nach Schloß Loo berufen. Und jetzt fügt es hinzu, die Ohrenschmerzen der Königin wollten nicht verschwinden. Uebrigens sei der Gesundheitszustand des hohen Paares „nicht direkt ungünstig". Prinz Heinrich, der nicht nur an rheumatischen, sondern auch an Unterleibsbeschwerden gelitten habe, müsse sich allen Anstrengungen enthalten. Er sei äußerlich sehr abgefallen.

Frankreich. In Paris ist der Ministerrat zusammengetreten um über die wegen des päpstlichen Protestes zu ergreifenden Maßregeln zu beraten. Der Ministerpräsident neigt zur Abberufung des Botschafters und man spricht sogar von der Lösung des Konkordats. Combes ist besonders darüber empört, daß in dem in Paris überreichten Protestschreiben ein Satz fehlte, der in den den übrigen Mächten zugestellten Noten sich befand. In dem Satze heißt es, der Vatikan habe aus besonderen Gründen den Nuntius aus Paris nicht abberufen, d. h. also, ohne diese besonderen Gründe wären die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abgebrochen.

— Der Ministerrat beschäftigte sich heute in seiner außerordentlichen Sitzung mit der Protestnote des Papstes gegen die Reise Loubets, wie sie von den Zeitungen veröffentlicht ist, beschloß sich zunächst das authentische Dokument, das sich mit dem der Regierung zugestellten nicht deckt, zu verschaffen und einigte sich über die Folgen, die demselben etwa zu geben seien. Es wird versichert, der Ministerrat habe seinen früheren Entschluß, den französischen Botschafter am Vatikan zurückzuberufen, falls der Heilige Stuhl die Protestnote der Oeffentlichkeit preisgeben würde, bestätigt. Jedenfalls wird diese Entscheidung nur dann offiziell und endgiltig werden, wenn es erwiesen ist, daß der Vatikan den Wortlaut des veröffentlichten Protestes anderen Mächten als Frankreich zugesandt hat.

Bulgarien. Der Pol. Kor. wird aus Sofia gemeldet: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß bald nach der Rückkehr des Fürsten Ferdinand aus dem Auslande ein offizieller Besuch des Königs von Serbien beim Fürsten zu erwarten sei.

Serbien. Wie ein Belgrader Blatt wissen will, wird die Krönung und Salbung des Königs nicht im Kloster Zica, sondern in Belgrad stattfinden, weil auch die Fürsten von Bulgarien und Montenegro derselben beiwohnen dürfen, und weil das Kloster wegen schlechter Verbindung für zahlreiche Gäste schwer erreichbar sei.

Marokko. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Tanger gemeldet wird, entführte der Bandit Raifuli nachts einen Amerikaner Namens Perdilares aus seiner Sommerwohnung in der Nähe von Tanger und ebenfalls dessen Stiefsohn, welcher britischer Untertan ist. Man glaubt, daß der Zweck sei, ein Lösegeld zu erhalten und die Entfernung von Truppen aus dem Distrikt zu erzielen.

Amerika. Der peruanische Gesandte benachrichtigte das Staatsdepartement davon, daß er Meldungen erhalten habe, woraus hervorgehe, daß gegenwärtig nur geringe Gefahr eines Krieges zwischen Peru und Brasilien bestehe. Die Verhandlungen über die strittigen Territorien hätten unter sehr günstigen Auspicien begonnen, die die Hoffnung auf eine befriedigende Regelung rechtfertigen.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 21. Mai.

R Pfingsten. Unbestritten ist Pfingsten das lieblichste aller Feste und es geht von ihm ein Zauber aus, der aus Himmelsglanz, Blütenduft und Sonnenschein gewebt ist. Für die im Joch des Alltagsgetriebes sich abmühende und hastende Menschheit ist Pfingsten das Fest der Erlösung. Da muß man hinausziehen in die weite blühende Welt, die Sorgen hinter sich lassen und freien Blicks und offenen Herzens sich an der Maienschönheit der Welt erfreuen. . . Aber wenn's regnet? Ja, es ist vielleicht nicht grade statistisch festgestellt, aber jedenfalls ein alter Volksglaube, daß das Pfingstfest meist verregne. Pfingstregen ist ein stehendes Wort in unserem Sprachschatze. Und trotzdem, der Pfingstregen hat dem Zauber und der Lieblichkeit dieses Festes noch keinen Eintrag getan. Und mag der Himmel statt reines Blau und Sonnenglanz zu zeigen, sich in trübes Grau hüllen und mag er all' seine Schleusen öffnen und seinen nassen Segen auf die Erde schütten, in unseren Herzen und Sinnen ist doch Pfingsten, da blüht und duftet der Mai und da ist Glanz und Wonne. Freilich in mancherlei Hinsicht stört der Regen. Die Pfingstpartien, die Hoffnung und Sehnsucht so vieler junger Herzen, werden gestört. Die duftigen Frühlingshüte, die unsere Damen gern zum Pfingstfest „einweihen", werden dabei eingeweicht und mancher Vergnügungsvorstand eines Vereins hat sich das Mißfallen sämtlicher Mitglieder zugezogen, weil er bei der Aufstellung seines Programmes nicht dafür gesorgt, daß im Fall des Regens die p. t. Damen und Herren sofort eine gemütliche Schutzhütte bei der Hand hatten. Aber ich meine, ein froher Sinn und ein gesunder Humor sollte bei Pfingstausflügen als allerwichtigster Proviant mitgenommen werden, natürlich braucht man dabei Plaids und Regenschirme, guten Kognak und belegte Brötchen etc. nicht zu vergessen. Dann wird der Ausflug schon gemütlich verlaufen. Uebrigens diesmal versichert ja unser Spezialwetterprophet, daß wir schöne, sonnige Pfingstfeiertage haben werden. Und ich wäre beinahe versucht gewesen, meine Plauderei einmal anzufangen in der üblichen Weise: „Mit Blütenduft und Sonnenschein — so zieht das Fest der Pfingsten ein." Aber die Sache ist mir doch zu riskant. Wenn die Leser das Blatt in die Hand bekommen und es regnet, liest sich so eine begeisterte Sonnenscheinepistel doch recht merkwürdig. Deshalb sage ich vorsichtiger Weise: es kann sein, es kann nicht sein. Ist's schön, dann vergnügte Fahrt in die sonnige, blühende Welt! Regnet's, dann spannt bei Zeiten Euere Schirme auf und laßt Euch die Pfingstfreude nicht verderben.

* **40stündiges Gebet** findet an den bevorstehenden Pfingstfeiertagen in der hiesigen kathol. Pfarrkirche statt. Am Pfingstsonntag beginnt die erhebende Feier um 5 Uhr früh durch Aussetzung des hohw. Gutes und endet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr mit einer Schlußandacht und Tedeum. Man beachte die Gottesdienstordnung in der heutigen Nummer.

* **Wo wir zu Pfingsten hingehen**, bedarf für die meisten unserer Mitbürger keiner Frage. Wem das Glück beschieden ist, über größere Ausgaben sich hinwegsehen zu können, macht entweder allein oder mit der Familie einen Pfingstausflug in der weiteren Umgebung. Die meisten unserer Mitmenschen können sich dieses indes nicht erlauben und sind darauf angewiesen, die Feiertage hier zu verbringen. An Naturschönheiten haben wir hier keinen Mangel und an schönen Lokalen bzw. Gartenanlagen ebensowenig. In den prächtigen Anlagen des Restaurant **Neuhaus** (früher Vethacke) am kath. Kirchhof konzertiert am 2. Feiertage die Mohr'sche Kapelle; bei dem **Wirt Nienhoff** (früher Vierhaus) auf Schwerin ist an beiden Tagen großes Konzert, am Montag bildet ein Tanzkränzchen den Schluß. Großes Konzert mit nachfolgendem Ball veranstaltet der Wirt **W. Rottmann** in Holthausen am 2. Pfingsttage, und der Wirt **K. Wiegmann** in Sodingen ladet an beiden Feiertagen zum Besuche der von ihm arrangierten Konzerte ein.

* **Sommertheater.** Allabendlich, um 8½ Uhr beginnend, giebt die Original-Plattdeutsche Volksbühne der bekannten Theatergesellschaft des Herrn Kleinertz-Köln auf dem Platze neben dem Restaurant Baerwolf Vorstellungen, worauf hiermit hingewiesen sei. Das Programm wird durch die Tageszettel bekannt gemacht.

* **Die gemeinsame Festfeier der militärischen Vereine der Stadt** findet am 9., 10. und 11. Juli d. J. auf dem „Germanenhügel" des Herrn Baerwolf statt, so ist gestern beschlossen worden.

t **Feiertagsbraten.** Ein Mastkalb im Werte von 100 M. wurde einem Landwirt aus Datteln gestohlen. Die Spur führt nach Raurel. Bis jetzt ist der unbekannte Dieb noch nicht ergriffen.

* Im Restaurant „Monopol" (Inh. W. Schnettelker) ist ein Mann zu sehen, dessen Körper über und über mit wundervollen Tätowierungen bedeckt ist. Fünf Jahre, so erzählt er, hat es bedurft, um diese wahren Kunstwerke der Haut einzuritzen, und die ersten Meister des Fachs in England, Amerika ung Japan hat er zu diesem Zwecke aufgesucht. Auf der Brust ist beispielsweise der Sieg eines Adlers über einen anderen dargestellt, der die Niederwerfung Frankreichs durch Deutschland versinnbildlichen soll; eine Million 3—4 Millimeter tief gehender Nadelstiche sind hierzu notwendig gewesen. Auf dem übrigen Körper finden wir Porträts einer ganzen Reihe von Kaisern, Königen und Fürstlichkeiten, alle so fein ausgeführt, daß man auf den ersten Blick die Persönlichkeit erkennt. Ferner sind insbesondere auch assyrische und egyptische Gottheiten und Vorgänge aus der alten Mythologie auf dem Körper auf dem Körper abgebildet, kurz, es ist kein Teil der Haut unausgenützt geblieben. Das ist aber nicht das einzig Sehenswerte an diesem Manne. Viel auffälliger erscheint noch seine rätselhafte Gefühllosigkeit. Eine Kugel, die während des mexikanischen Aufstandes seine Brust durchbohrte, hat nach seinen Angaben diese wohl einzig dastehende Erscheinung hervorgebracht. Er sticht z. B. einen Dolch durch Haut und Muskulatur des Vorderarmes; einen anderen in die Brust, so daß die Spitze seitwärts wieder heraustritt: das alles mit einer Ruhe und Gelassenheit, als ob er in totes Fleisch steche; es kommt auch kein Tropfen Blut zum Vorschein. Orden und Blumen, die andere Leute sich am Rock feststecken, steckt er sich einfach an die nackte Brust: wenn seine Mitmenschen ein Tuch um den Hals mittels einer hindurchgesteckten Hestnadel befestigen, so sticht er die Nadel gleich mit durch die Halshaut, was zweifellos den Vorteil hat, daß das Tuch sich nicht verschieben kann. Der Durchschnittsmensch läßt sich Knöpfe

an die Hose nähen; dieser Mensch, der immer was vorab haben muß, näht sich die Knöpfe gleich auf den Bauch, kann also evtl. die Hosenträger entbehren. So hat dieser sonderbare Mensch der Merkwürdigkeiten gar manche; jeden Abend will er neue Absonderlichkeiten vorführen. Sein Hund muß natürlich zu ihm passen und so hat er auch diesen gründlich auf dem ganzen Körper tätowiert.

* **Bochum.** Einer hiesigen Familie entlief vor einigen Wochen eine erwachsene Tochter, welche schon früher Hang zu abenteuerlichem Leben gezeigt hatte. Da traf sichs nun, daß der Vater gelegentlich eines Aufenthaltes in Witten auch die dortige Kirmes besuchte. An einer der Kunstbuden vorüberschreitend, hörte er eine bekannte Stimme rufen: „Mein Herr, schießen Sie mal!" Seine Tochter erblicken und ihr vor versammeltem Publikum einige wohlgezielte Ohrfeigen verabreichen, waren eins. Dann nahm der Mann sein Kind am Wickel und steuerte mit ihm den heimatlichen Penaten zu.

* **Hörde.** Die Zeche „Freie Vogel" muß für 14 Tage ihren Betrieb stillegen, da während dieser Zeit eine neue Seiltrommel eingebaut wird. Die Direktion läßt die verheirateten Bergleute trotz der Stillegung nur ein um den andern Tag feiern, auch haben dieselben bereits fünf Ueberschichten gemacht, sodaß der Lohnausfall bei der nächsten Lohnzahlung ein nicht so erheblicher ist. Von einer Verlegung der Leute auf Nachbarzechen hat man Abstand genommen.

* In der Strafprozeßsache gegen die Direktoren usw. des **Gelsenkirchener** Wasserwerkes, die, wie bekannt, aus der letzten Typhusepidemie in Gelsenkirchen und Umgegend hervorgegangen ist, ist der auf den 13. Juni anberaumte erste Verhandlungstermin auf Montag, den 4. Juli d. J., verlegt worden.

* In **Sterkrade** ist ein Hund getötet worden, der dringend tollwutverdächtig war. Hals und Kopf des Tieres sind zur Untersuchung an das Institut für Infektionskrankheiten nach Berlin gesandt.

* **Oberhausen.** Ein tötlicher Unfall ereignete sich auf dem Schacht 4 der Zeche „Concordia", wo ein Bergmann von einem schweren Stein aus dem Hangenden getroffen und getötet wurde.

* Im Schleusenkanal zu **Mülheim** (Ruhr) wurde die Leiche der seit dem 12. d. Mts. vermißten 21 Jahre alten Melanie Kerckken aus Emmerich gefunden. Es liegt Selbstmord vor.

* **Wesel.** Der Mörder Alwin Erb, der hier am 9. Mai den Schlosser Walter Lehnhoff erschossen hat, wurde, als er im Begriffe stand, seine hier wohnende Geliebte aufzusuchen, auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftet.

* Eine weitere Ausstellung ist für nächstes Jahr in **Düsseldorf** geplant. Der Verein deutscher Schiffswerften beschloß nämlich laut „B. B.-C." in seiner gestrigen Generalversammlung die Veranstaltung einer deutschen Schiffahrtsausstellung 1905 in Düsseldorf.

* **Barmen.** Der Mörder des Kommis Breddermann hat seine Strafe auf dem Fuße erhalten. Er wurde, als er von der erbitterten Volksmenge gefaßt wurde, fürchterlich verprügelt. Bei dieser Prügelei hat er einen Schlag mit einem Holzschuh auf den Kopf erhalten. An den Folgen dieses Schlages ist er im Laufe der Nacht im Gerichtsgefängnisse, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben. Nach seiner Verhaftung stellte man fest, daß man es mit einem steckbrieflich verfolgten Menschen, dem Taglöhner Karl Rutkamp aus Schwelm, zu tun hatte, der auch schon im Irrenhaus gesessen hat. Der verletzte Polizeibeamte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Aus aller Welt.

Berlin. Der in der Hauptwerkstätte der Großen Berliner Straßenbahn ausgebrochene partielle Streik ist bereits beendet, da die Verwaltung die Erfüllung der Wünsche zusagte. Die Arbeit ist wieder aufgenommen. — Auf Ersuchen der italienischen Regierung erließ der Polizeipräsident von Berlin einen Steckbrief gegen den früheren Minister Nasi und dessen Kabinettssekretär.

Wernigerode. Der Stadtsekretär Münch und Polizeisergeant Drüsedau aus Benneckenstein flüchteten nach Unterschlagung von Geldern aus der Vergnügungsteuer.

Wien. Der in Berlin wohnende Privatier R. Müller hat den Geschäftsreisenden J. Uriedmann in dessen Wohnung mit einem Messer attackiert und ihm mehrere Wunden beigebracht, Müller hatte in Erfahrung gebracht, daß seine Tochter zu Friedmann in unerlaubten Beziehungen stehe; er war eigens nach Wien gereist und hat das Liebespaar überrascht.

Wetter-Vorhersage.

Wetter am 21. Mai: Meist heiter, trocken, wärmer.
Wetter am 22. Mai: Zunächst heiter und ziemlich warm, später vielfach Gewitterregen.
Wetter am 23. Mai: Teils heiter, teils wolkig, etwas kühler, etwas Regen, strichweise Gewitter.
Wetter am 24. Mai: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühler, windig, vereinzelt Regenschauer.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Nintschwang, 20. Mai. (Reuter.) Die Nachricht von dem Rückzuge der Japaner wird amtlich bestätigt. Die Japaner stießen auf 32000 Russen in sehr starken Stellungen und zogen sich vorsichtiger Weise sofort aber in guter Ordnung zurück. Eine Schlacht hat nicht stattgefunden, doch beunruhigten die Kosaken die Flanken der japanischen Division in bedrohlicher Weise. Die Verluste sind beiderseits ziemlich beträchtlich.

Petersburg, 20. Mai. (Wolffs-B.) Der Korrespondent der russischen Telegraphen-Agentur in Wladiwostok meldet, dort sei alles ruhig. In der Cäsar der Große-Bucht zeigen sich von Zeit zu Zeit Schiffe, welche sich jedoch nicht nähern.

* **Rotthausen** b. Gelsenkirchen, 20. Mai. Heute Nachmittag wurde hier ein Mann von dem Schnellzuge überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Der Getötete hatte unbefugt die Schranke geöffnet und das Geleise betreten.



Zacherlin

hilft grossartig als unerreichter „Insektentödter".
Echt nur in Flaschen
bei Friedr. Schnettelher in Castrop, und R. Ew. Bieler, Adl.-Drog. in Rauxel

Die Verlobung
meiner Tochter **Emmy** mit dem Landwirt Herrn **Gust. Hueck** aus Rauxel beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Ahlten bei Lehrte, Pfingsten 1904.
Frau Auguste Edeler
geb. **Wolfes.**

Meine Verlobung
mit Fräulein **Emmy Edeler,** Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Heinr. Edeler und seiner Frau Gemahlin Auguste geb. Wolfes beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Rauxel, Pfingsten 1904.
Gustav Hueck.

Danksagung.

Für die rege Teilnahme an der Bestattung unseres lieben Gatten und Vaters sprechen wir hiermit **allen Teilnehmern,** besonders aber dem **Krieger- und Gesang-Verein zu Rauxel** sowie dem **Hessen-Verein zu Castrop und den Bahnbeamten zu Rauxel** unsern innigsten

Dank

aus.

Rauxel, Mai 1904.

Wwe. J. Lipphardt u. Kinder.

Inmobilien-Verkauf.

Am Dienstag, den 24. Mai 1904, nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Wirts **Kersten**

1. **Drei neue massive Geschäfts- und Wohnhäuser an der Oespeler- und Nordstraßen-Ecke. 4 Ladenlokale und 72 Zimmer, Bäckerei-Einrichtung. Stallungen p. p. Gute Verzinsung. Für Bäckerei-Betrieb günstigste Gelegenheit.**
2. **Geschäfts- und Wohnhaus mit fünf Bauplätzen an der Provinzial- und Markgrafenstraßen-Ecke. Nähe der neuen Zeche Zollern II. Im Ganzen 314 Ruten, Ladenlokal und 21 Zimmer, Anbau, Stallungen, Schuppen 16|30 Meter. Für Viehhandlung, Baumaterialien, oder Landes-Produkten-Geschäft besonders geeignet, sollen wegzugshalber meistbietend verkauft werden.**

Bedingungen günstig. Anzahlung gering.
Besichtigung jederzeit bei vorheriger Anmeldung.
Lütgendortmund, den 14. Mai 1904.
Heinrich Hübener.

Gut und kräftig im Geschmack **werden Suppen und Speisen** mit
MAGGI's Würze. Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen!
Bestens empfohlen von
Fritz Werkle, Münsterstr.

Ehe Sie sich

photographieren lassen, beachten Sie mein Schaufenster und die Wahl wird Ihnen nicht schwer fallen.

Grösstes Glashaus

der Umgegend, deshalb besonders geeignet für Kinderaufnahmen, Braut- und Familiengruppen.

Photogr. Vergrösserungen

wie sie unter den Namen Photobromid, Kreideportrait etc. in meist schlechter Ausführung von Hausierern, Reisenden von Vergrösserungsfabriken angeboten werden, liefere zu gleich billigen Preisen, bei wirklich gediegener Ausführung unter Garantie der Haltbarkeit.

Ernst Oehme,
Photographisches Atelier und Vergrösserungs-Anstalt,
CASTROP, Bahnhofstr. 4b.

Zigarren in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma. Sodingen, H. Schmitz, Rauxel. **Zigaretten.**

Verlobte

kaufen ihre

Wohnungs-Einrichtung

am allerbesten und billigsten in einem grossen reellen Spezial-Geschäft.

Die Besichtigung meiner Ausstellung, welche in meinem Geschäftshause drei Stockwerk umfasst, bringt Sie sofort zur Ueberzeugung, dass ich die allergrösste Auswahl in bürgerlichen und besseren Wohnungseinrichtungen vorrätig habe. Die Preise sind billiger wie überall. Lieferung erfolgt franko, ebenso geschieht die Aufstellung der Möbeln unter meiner persönlichen Leitung und durch geschulte Fachleute kostenfrei. Für die Haltbarkeit der Möbel übernehme ich auf Wunsch schriftliche Garantie. Beste Referenzen über gelieferte Aussteuern sichern Ihnen unbedingt gute Bedienung zu.

Achtungsvoll

Peter Mönnich,
Castrop,

Münsterstrasse 20a u. 21. Münsterstrasse 20a u. 21.
Fernsprecher 71.

Aeltestes und grösstes Spezialhaus am Platze.

Dr. Thompson's Seifenpulver
gibt
ohne Bleiche
blendend weisse Wäsche.

Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau
v. **Fr. Koch,** Baugewerksmeister, Castrop, Erinstraße 1, gegenüber dem Eingang der Zeche Erin, empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauplatzeizeichnungen, Fassadenzeichnungen in jeder Stylart, sowie Zeichnungen aller Art, nebst allen erforderlichen Berechnungen als: Statische Berechnungen, Kostenanschläge, Massenberechnungen etc., Gutachten, Taxen und sonstigen Schriftstücken, sowie Uebernahme von Bauleitungen, Revision von Abrechnungen bei **mäßigem Honorar.** Für fachgemäße Ausführung wird Sorge getragen.

Für Wirte
habe ein noch gutes **Billard** mit Zubehör zu verkaufen.
Georg Hertmann
Althandlung, Herne, Grabenstr. 4, nahe am Bahnhof.

Diese Woche!
Ziehung 28. Mai
Genehmigt durch Ministerial-Erlass f. d. ganze Preuss. Monarchie. 26. Lott. z. Hebung d. Pferdezucht.
Marienburger Lose à 1 M
11 Lose 10 Mark
(Porto u. Liste 20 Pf.) Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction verkauft werden gegen
Baar-Geld.
3384 Gewinne zusammen von
880000 M
1 à 90000 | 1 à 5000
1 à 35000 | 1 à 3000
1 à 23000 | 1 à 2000
1 à 15000 | 1 à 1000
5 mit 5500 | 1000
66 mit M 37000
3300 mit M 18000
(7 Equipagen, 60 Pferde, 5 Fahrräder und Silbergewinne)
sendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Friedrich Str. 56 Telegr.-Adr.:

Zu haben bei H. Lueg, Gastwirt Castrop.

Ein größeres Quantum
Putzheu
gesucht.
L. Bellener
Baugeschäft, Castrop.

Gottesdienst-Ordnung.

Kath. Kirche Castrop.

An den drei Pfingstfeiertagen 10-stündiges Gebet.
Sonntag, den 22. Mai.
5 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes.
6 Uhr Hochamt.
7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr } hl. Messen.
10 Uhr Leviten-Hochamt.
2½ Uhr Nachm. Vesper. Complet.
" " " Montag, den 23. Mai.
1. hl. Messe um 6 Uhr,
2. " " " 7 "
3. " " " 8 "
4. " " " 9 "
Hochamt um 10 "
2½ Uhr Nachm. Vesper. Complet.
" " " Dienstag, den 24. Mai.
Vormittags-Gottesdienst wie am Tage vorher.
4 Uhr Nachm. Schlußandacht mit Tedeum.

St. Rochus-Kapelle.
Jeden Abend 8 Uhr Maiandacht.

Evang. Kirche Castrop.
1. Pfingsttag.
Vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Bläsing.
Vorm. 9½ Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Balster.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Beichte Pastor Balster.
2. Pfingsttag.
Vorm. 9½ Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier Pastor Bläsing.

Steckbrief.

Gegen den Anstreicher **Aloysius Lütkehaus,** geboren am 27. Mai 1884 in Hiltrop, Kreis Bochum, zuletzt in Hiltrop, Nr. 15 wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten D Nr. 124/04 sofort Mitteilung zu machen.

Castrop, den 17. Mai 1904.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Heberollen nebst Verteilungsplan der westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegen gemäß § 111 des landwirtlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 im städtischen Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 2 vom 20. Mai ds. Js. ab während zwei Wochen zu Einsicht der Beteiligten aus.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Betriebsunternehmer unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Kreis-Ausschuß zu Dortmund Einspruch erheben.

Castrop, den 18. Mai 1904.
Der Bürgermeister: Wynen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. Mai cr., vormittags 8½ Uhr,
werde ich beim Wirt Meibert hier, folgende gebrauchte und zwei Stunden vorher zu besichtigende Sachen, als:
2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kochmaschine mit Zubehör, 1 Sopha sowie 25 Stück neue Kleiderstoffe
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 19. Mai 1904.
Meyer,
Auktionator.

Mietgesuche

Ein
möbl. Zimmer
mit voller Pension auf sofort zu haben. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Ein größeres
Ladenlokal
mit oder ohne **Wohnung** zum 1. August zu vermieten.
Fr. Geilmann, Marktstraße 12

Eine herrschaftl.
Wohnung
von 8—10 Räumen ganz oder geteilt auf sofort oder später zu vermieten. **Fr. Geilmann,** Marktstraße 12.

Vorgerückter Saison wegen habe eine

grosse **Preisermässigung** auf

Damen- und Kinder-Konfektion, Blousen- und Kostüm-Röcke

eintreten lassen.

L. L. Cohen,

Münsterstraße 10. **CASTROP.** Münsterstraße 10.

Die 2

Pfg.'s-Zigaretten

Mursal 2 ohne Mdstck.

Gallo 2 „

werden überall verlangt wegen ihres vorzüglichen Geschmacks und schönen Aroma.

In Castrop bei:

F. Schnettelker.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wäsche

Nur echt MIT ROTBAND

Postkarten

mit

„Fröhliche Pfingsten!"

reizende Neuheiten

empfiehlt

H. Schmitz,

Castrop,

Rauxel, Sodingen.

Nähmaschinen Zahnrad spottb. b. H. Paul, Dortmund, Steinstr. 2.

Palmin

reine Pflanzenbutter,

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter, jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen

ausdrücklich Palmin.

Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Schönheit

verleiht ein zartes, feines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei: Otto Hennewig.

Lautsinge

für sofort gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges auch in Hausarbeit erfahrenes

Kindermädchen

für sofort gesucht.

Frau Betriebsing. Zimmermann, Rauxel.

Oelbermann's Lack,



Schutzmarke

Hausfrauen

streichet mit

Oelbermann's Lack,

haltbar und gut. Geringwertige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht

Oelbermann's Lack der beste!

In Castrop: **Otto Hennewig.** Droguenhandlung.

In Rauxel: **R. Ew. Bieler,** Adler-Drogerie.

Restaurant „Monopol"

Castrop.

Samstag, Sonntag, Montag,

21. 22. 23.

Kurzes Gastspiel des

Mstr. William

amerik. Fakir, der berühmte

Anestätiker

höchst interessant und wissenschaftlich.

Vorstellungen

Wochentags 8 Uhr. Sonn- und Feiertag 4, 6, 8 Uhr. **Entree** 1. Platz 75 Pfg. 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 25 Pfg. Kinder die Hälfte.

Gastwirtschaft A. Neuhaus

(früher Bethacke)

Obercastrop, am kath. Friedhof.

Am 2. Pfingstfeiertag,

nachmittags 4 Uhr beginnend,

findet in meinen schattigen Anlagen

grosses **Garten-Konzert** statt.

Die Musik wird von der A. Mohr'schen Kapelle ausgeführt.

Es ladet ergebenst ein

Frau A. Neuhaus.

Gastwirtschaft Rienhoff

(früher Bierhaus),

Schwerin, Dortmunderstr.

Am 1. und 2. Pfingsttag:

Grosses Konzert,

nachher

Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

Heinr. Rienhoff.

Zum „Reichs-Adler"

Inh. Th. Sinder.

Von heute ab Ausschank von

ff. Augustiner-Bräu.

Brautleuten

gewährt

Vorzugsbedingungen.

Auf

Kredit

Möbel, Betten

und Wohnungs-Einrichtungen

in großartiger Auswahl.

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

auf bequeme Abzahlung

im grossartigsten

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

Lud. Blumenreich Herne,

Bahnhofstr. 77. Bahnhofstr. 77.

Am 23. Mai, Pfingstmontag,

findet bei mir

grosses

Konzert u. Ball

statt.

Anfang des Konzerts 5 Uhr. Anfang des Balles 7 Uhr.

Entree:

für Herren 50 Pfg. Damen frei.

Es ladet freundlichst ein

W. Rotmann Bothausen.

Auf nach Sodingen.

An den beiden Pfingsttagen

grosses

Konzert.

Carl Wiegmann.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, den Einwohnern der Stadt Castrop und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich

37 Wittenerstraße 37

in der Nähe der Friedhöfe eine



Stein- und Bildhauerei

eingerichtet habe.

Durch langjährige Erfahrungen in derartigen Geschäften in verschiedenen Großstädten sowie auch in einem hiesigen, wo ich mehrere Jahre als Gehülfe tätig war, glaube ich, allen auch den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können. Halte mich zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere

Bildhauerarbeiten an Bauten, Herstellung von Figuren jeder Art, Grabeinfassungen, Grabdenkmälern in Sandstein, Marmor, Granit, Spenit usw.

bestens empfehlend. Indem ich geneigten Aufträgen gerne entgegensehe, sichere ich prompter Bedienung solide und billigste Ausführung zu.

Jede mir in Auftrag gegebene Arbeit wird **unter Garantie** ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Joh. Lechner.

Bildhauer.

Castrop, Wittenerstraße 37.

Weine Marke „Duhr"

Preisgekrönt mit **55** Staats- und goldenen Medaillen.

Mosel-, Rhein- u. Ahrweine

sowie Bordeaux-, Burgunder- und Medizinal-Weine, Tokayer, Sherry, Madeira, Portwein, Malaga, Samos etc. in allen Preislagen und nur reellen Prima-Qualitäten.

Kognak, bessere deutsche u. französische,

je nach Alter u. Qual. v. Mk. 1,50—15.

Champagner, bessere deutsche u. franz., v. Mk. 2 an.

Deutsche Wein-Gesellschaft Duhr & Co.,

Kaiserl. u. Königl. Hof-Weinlieferanten,

Köln, Auf Rheinberg 3 und 5.

Verkauf zu Original-Preisen.

Georg Bies, Castrop. | **W. Stromberg, Datteln.**

August Hotze, Rauxel. | **C. Schwieters, Rauxel.**

Geld

gefunden. Zu erfragen Obercastrop, Bochumerstraße 85.

Ein großer

Brotwagen

gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen. Heinr. Meier, Habinghorst.

Ein Mädchen

zur Aushülfe gesucht.

Frau Josef Wallach.

Zirka **30 Bauplätze** in der Nähe der Zeche Lothringen bei der Kolonie billig zu verkaufen. Es ist jedem strebsamen Manne Gelegenheit geboten, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Auskunft erteilt

Georg Meyer,

Auktionator.



Echte Höver **Spielkarten** stets vorrätig bei Heinr. Schmitz, Haupt-Sodingen.

Zweites Blatt

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz, Castrop.

Nummer 22.

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Castroper Zeitung.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

Verweigerung der Lieferung an zahlungsfähige Besteller.

Im Strafrecht gilt der Grundsatz: „Unkenntnis des Gesetzes schützt vor Strafe nicht". Dem Sinne nach gilt auch im bürgerlichen Recht der ähnliche Grundsatz: d. h. „Augen auf oder den Beutel". Das Bürgerliche Gesetzbuch macht viel strengere Ansprüche an die Ausübung größter Sorgfalt und an das Nachdenken des Publikums als das alte Recht. Dies kommt so recht zum Ausdruck bei der Frage, wie es sich mit Auflösung eines Bestellungsvertrags verhält, wenn ich mit einem nachträglich als zahlungsunfähig erkannten Besteller einen Lieferungsvertrag eingegangen habe und ihn nun wieder gerne auflösen möchte, um nicht mit vollem Bewußtsein im voraus Geld kaputt zu machen". In dieser Hinsicht gilt vor allem der § 321 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der folgendes bestimmt:

„Wer aus einem gegenseitigen Vertrage vorzuleisten verpflichtet ist, kann, wenn nach dem Abschlusse des Vertrages in den Vermögensverhältnissen des andern Teiles eine wesentliche Verschlechterung eintritt, durch die der Anspruch auf die Gegenleistung gefährdet wird, die ihm obliegende Leistung verweigern, bis die Gegenleistung bewirkt oder Sicherheit für sie geleistet wird."

Das Wesentliche ist also, daß die Vermögensverschlechterung des Bestellers erst nach dem Abschlusse des Vertrags eintritt. Haben solche Verhältnisse bei Eingehung des Vertrags schon bestanden, so hat die spätere Geltendmachung auf den Schutz des § 321 des Bürgerlichen Gesetzbuches keinen Erfolg. Dabei ist ausdrücklich hervorzuheben, daß der „vorleistenden" Partei (d. h. dem Fabrikanten oder Lieferanten) die, wenn auch glaubhaft gemachte Einrede lediglich nichts hilft, daß sie die schlechten Verhältnisse der „nachleistenden" Partei (d. h. des Bestellers) nicht kannte. Das Bürgerliche Gesetzbuch setzt eben voraus, daß der Vorleistende die Pflicht hat, sich über die Vermögenslage eines Nachstehenden zu vergewissern. Wer es als Vorleistender aus einem Vertrage unterläßt, nach Möglichkeit sich über die Kreditwürdigkeit des Nachstehenden zu unterrichten, trägt für sein „ungeschäftsmäßiges Verhalten" eben den Schaden.

Nach einer Entscheidung des preußischen Kammergerichts kann das ungünstige Ergebnis einer vom Käufer aufgegebenen „Referenz" den Verkäufer nach Lage der Umstände zum Rücktritt von dem abgeschlossenen Kreditkauf berechtigen. Es sei übrigens bemerkt, daß „Verweigerung der Leistung" nicht die Wirkung des „Rücktritts vom Lieferungsvertrag" hat. Ehe der Rücktritt erfolgen kann, muß die Leistung Zug um Zug" (Ware gegen Bargeld) oder gegen Sicherheit versucht werden. Erst wenn dieser Versuch nicht gelungen ist, kann der Vorleistende vom Vertrag zurücktreten. Es empfiehlt sich mit dem zahlungsunfähig gewordenen Schuldner, sich über die Auflösung des Lieferungsvertrags mit allen Vorbehalten des Schadenersatzes schriftlich zu einigen, um Prozessen vorzubeugen.

Es seien hier Beispiele eingefügt.

Wenn ein Fabrikant (der „Vorleistende") einem Kaufmann, Handwerksmann usw. (dem „Nachleistenden") eine Maschine mit der Lieferzeit von drei Monaten gegen das Zahlungsziel von sechs Monaten verkauft hat und er erfährt kurz vor Ablieferung der Maschine, daß sein Besteller z. B. durch Zahlung einer Bürgschaftsschuld in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen ist, so daß mit der Möglichkeit eines Konkurses zu rechnen ist, so braucht er die Maschine nicht zu liefern, wenn nicht der Besteller Barzahlung oder Sicherheitsleistung anbietet.

Wäre dagegen der Besteller bereits zur Zeit des Abschlusses des Lieferungsvertrags in schlechten Verhältnissen gewesen und es hätte der Fabrikant z. B. durch eine nachträglich eingeholte Erkundigung erst jetzt von der schlimmen Vermögenslage seines Schuldners Kenntnis erhalten, so müßte er die Maschine gegen das bewilligte Zahlungsziel liefern.

Auch im Falle der Darlehnshergabe finden die gleichen Rechtsgrundsätze statt. Voraussetzung für die Nichtauszahlung des versprochenen Darlehns ist, daß die Verschlechterung erst nach dem Versprechen eintritt.

Das Reichsgericht hat es übrigens als Betrug charakterisiert, wenn jemand — sogar ohne die Absicht, nicht zu bezahlen — Ware bestellt zu einer Zeit, wo er außerstand ist, alle seine Schulden wegen unzureichender Mittel zu bezahlen. Durch eine solche Bestellung gefährdet er seine Gläubiger. Die Absicht, den andern zu schädigen, brauche nicht gerade vorzuliegen, das Bewußtsein auf seiten des Täters, daß das Vermögen des andern durch ihn in Gefahr geraten, also geschädigt werde, genügt.

Wer Geschäfte abschließt, soll sich also vorher erkundigen, mit wem er es als Partner zu tun bekommt. („M. Anz.")

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 21. Mai 1904.

* **Das Pfingstwetter** soll diesmal schön und regenfrei sein nach der übereinstimmenden Ansicht der gelehrten und ungelehrten Wetterpropheten. Die sonnige klare Witterung soll sich auch bis Ende Mai halten, so daß die Pfingstferien ungetrübt verlebt werden können. Dann allerdings, mit Anfang Juni, soll gleich ein Umschlag eintreten. Juni beginnt mit Reif und trübem Wetter.

* **Bochum.** Ein Herr tritt an das Büffett eines Wartesaales und verlangt ein Glas Bier oder ein Mainzer Käschen nein — eine Postkarte für 2 Pfg., also für den Stadtbezirk. Wirt bemüht sich, dem werten Gaste gefällig zu sein und beschafft eine kleine Blaue. Gast wünscht mit Feder und Tinte zu schreiben. Wirt geht und holt Feder und Tinte. Schreibzeug ancien regime. Gast wünscht Tinte abzutrocknen. Herr Wirt, ein Löscher! Wirt nimmt mit Beschämung wahr, daß dem Büffett ein Löscher fehlt. Eilt daher in seine inneren Gemächer. Sucht und findet keinen Löscher. Schlägt dem Gaste vor, Streusand zu benutzen. Wartesaal-Parkett — viel Streusand, Gast, der sich nicht selbst bücken will, geht entrüstet ab. Wirt ruft ihm nach: „Herr, zwei Pfennige bekomme ich noch. Herr entrüstet: Können Sie das nicht höflich sagen!? — Beiderseits freundliches Mienenspiel.

* **Bankau.** Am Kanalschloß ist der 21 Jahre alte Bergmann Baterat im Kanal ertrunken. Beim Baden hat er wahrscheinlich einen Krampfanfall bekommen.

* Die „Voss. Ztg." meldet aus **Witten**, daß der Absatz in Magerkohlen seit voriger Woche so schwach ist, daß die Förderung erheblich eingestellt und die Kohlen auf die Halde gestürzt werden müssen. Man versucht Feierschichten möglichst zu vermeiden, um den Arbeitern keine Veranlassung zum Wegzug nach den nördliche Zechen zu geben.

* Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in **Hohenlimburg**. Als der Wagen eines auswärtigen Bäckers den Eisenbahnüberaang passierte, wurde das Gefährt von dem heranbrausenden Personenzuge Hagen —Letmathe erfaßt und zertrümmert. Das Pferd wurde zur Seite geschleudert und erlitt nur leichte Verletzungen. Der Bäcker wurde unter die Räder des Zuges geworfen und sofort getötet. Die mit Blut befudelte Maschine wurde in Letmathe abgehangen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Hamborn**, 19. Mai. In der hiesigen Kolonie gerieten mehrere Bergleute in Streit. Hierbei zog einer derselben einen Revolver und schoß seinem Gegner die Nase aus dem Gesicht.

Duisburg. Wegen unlauteren Wettbewerbs hatte die Strafkammer infolge einer Anzeige des Duisburger „Schutzvereins für Handel und Gewerbe" gegen die Möbelhändler Wilhelm Weißkorn, Bernhard Erpeldick und Fräulein Alma Schulte zu verhandeln. Die Angeklagten betrieben das Geschäft mit Möbeln in der Weise, daß sie Wohnungen auf kurze Zeit mit Möbeln ausstatteten und dann u. a. annonzierten, daß die Sachen wegzugshalber zu verkaufen wären, um den Anschein zu erwecken, als ob es sich um einen Gelegenheitskauf von Privatleuten handele. Das Gericht verurteilte Weißkorn zu 60 Mk., Erpeldick zu 50 Mk. und A. Schulte zu 30 Mk. Geldstrafe.

* **Düsseldorf.** Die Königinmutter Emma von Holland besuchte vorgestern nachmittag in strengstem Inkognito in Begleitung einer ihrer Hofdamen die Ausstellung. Um möglichst wenig Aufsehen zu erregen, ging sie eine Strecke des Weges zu Fuß und nahm später eine Droschke. Nachdem sie die Hauptsehenswürdigkeiten der Ausstellung besichtigt, fuhr sie zum Bahnhof zurück, von wo ihre Weiterreise nach Honnef erfolgte.

* **Remscheid.** Im Berufe tötlich verunglückt. Der Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus Dr. Maillard ist ein Opfer seines Berufs geworden. Bei der Behandlung eines an Rose erkrankten Patienten wurde der junge blühende Mann angesteckt. Eine Operation hat den tötlichen Ausgang der Erkrankung nicht hindern können.

* **Crefeld. Nachklänge zum Straßenbahnerstreik.** Die Straßenbahn fährt wieder so pünktlich und friedlich, als wenn nichts passiert wäre. Der Verlauf des Streikes ist sehr lehrreich. Durch Vermittelung des Oberbürgermeisters hatte sich die Direktion bereit erklärt, die Ausständigen unter Gewährung aller ihrer Forderungen wieder anzustellen. Da erschien ein scharf gegen die Verwaltung sich richtendes Flugblatt der Streikenden „an die Bürger Crefelds" und nun zog die Direktion alle Zugeständnisse zurück, indem sie zugleich jedem einzelnen Ausständigen durch Einschreibebrief die Entlassung kund tat. Der Streik scheiterte daran, daß eine so kleine Zahl von Arbeitern — 130 — in unseren geschäftsflauen Zeiten allzu rasch wieder ersetzt ist und daß hinter den Ausständigen keine starke Organisation mit der Macht, Zuzug fernzuhalten, stand. Auch unter den Leuten selbst hielt die Einmütigkeit nicht lange Stand. Einer nach dem andern schwenkte ab, und schließlich mußten alle froh sein, in Gnaden wieder angenommen zu werden. Der Sieger diktierte die Friedensbedingungen. Das Anfangsgehalt der Schaffner im ersten Dienstjahre beträgt 78 Mk., der Führer 90 Mk. monatlich. Es steigt von Jahr zu Jahr allmählich bis zum Höchsteinkommen von 93 bezw. 108 Mark nebst Dienstkleidung. Die größtenteils schon seit Jahren sich im Dienst befindlichen Leute müssen jetzt sämtlich mit dem Anfangsgehalt wieder beginnen, nur mit der Aussicht allerdings, bei guter Führung am 1. Januar 1905 wieder das vor dem Ausstand bezogene Gehalt zu bekommen. Außerdem sind die von den Angestellten geleisteten Dienstkautionen — je 100 Mark — für verfallen erklärt. Es soll daraus der der Gesellschaft entstandene Einnahmeausfall gedeckt werden. In der Bürgerschaft fragt man verwundert, ob die Verwaltung diese harten Bestimmungen wirklich im Ernst durchsetzen wird. Außer den Aktionären wird ihr wohl niemand Anerkennung zollen, und die Stimmung der Bürgerschaft ist schließlich ein Faktor, mit dem ein solches Unternehmen auch rechnen sollte. Kein großes Gemeinwesen darf jemals — das ist die Hauptlehre aus dem Streike — seine wichtigen Verkehrsinteressen so aus der Hand geben an eine in erster Linie den Profit suchende Privatgesellschaft. — Stimmt!

* **Aachen.** Der Sozialdemokratische Verein beschloß vom 1. Juli ab das Aachener Volksblatt eingehen zu lassen, um die Rheinische Zeitung einzuführen. In der Begründung heißt es, daß in der heutigen Zeit mit ihrem intensiven politischen Kampf und ihren rasch sich folgenden Ereignissen ein nur alle zwei Tage erscheinendes Blatt nicht genüge.

* **Gerresheim.** Unter dem Verdacht, eine Kindesleiche heimlich fortgeschafft zu haben, wurde der Arbeiter Weber verhaftet. Die Schwägerin des Weber hatte heimlich geboren. Man hatte die Weber schon im Verdacht, die Mutter des neugeborenen Kindes zu sein, das im Straßengraben bei der Irrenanstalt Grafenberg am 30. April aufgefunden wurde. Bei der Verhaftung gestand aber der Arbeiter Weber ein, daß er die Leiche des Kindes seiner Schwägerin im Garten vergraben habe. Dort wurde auch die Leiche gefunden. Die Mutter des Kindes ist flüchtig.

Aus aller Welt.

Berlin, 18. Mai. 1200 Werkstätten-Arbeiter der Großen Berliner Straßenbahn befinden sich Ausstande.

■ **Hannover.** Ein sonderbarer Garnisonbefehl. Durch Garnisonbefehl ist vor einigen Tagen wegen der in der Presse gelangten Nachricht von der vorzeitigen Mitteilung des Todesurteils an Jacubowski bekanntlich den Zivilisten der Zutritt zum Militär-Arresthause verboten. Dies Verbot hat nun einen sehr unbeabsichtigten Zwischenfall hervorgerufen. Ein Herr in Zivil wollte das Haus betreten, der Posten jedoch verwehrte ihm den Eintritt, da Zivilpersonen nach der ihm mitgeteilten Instruktion keinen Zutritt hätten. Der Herr teilte nunmehr dem Posten mit, daß er der Oberkriegsgerichtsrat sei. Aber auch dies half nichts. Der pflichteifrige Füsilier beharrte auf seiner Weigerung. Nunmehr begab sich der Herr Oberkriegsgerichtsrat nach dem Generalkommando, wo man aber den gewünschten Schein auch nicht ausstellen konnte. Erst auf dem Garnisonskommando konnte der Beamte den Schein erhalten, der ihm die Pforten zu seinem Bureau öffnete.

Hannover, 19. Mai. In dem Strafprozeß gegen die Verwaltungsmitglieder der in Konkurs geratenen Hannoverschen Landesbank, welcher seit gestern vor dem hiesigen Landgericht verhandelt wird, wurde heute auf Antrag des Staatsanwalts wegen dringenden Verdachts der Bilanzfälschung und Bilanzverschleierung gegen den Hauptangeklagten Arthur Schumann, den ehemaligen Direktor der Bank, ein Haftbefehl erlassen.

Göttingen, 18. Mai. Die Göttinger Studenten machen auf der Kleinbahn Göttingen-Rittmarshausen zuweilen den „Scherz," während der Fahrt vom Zuge ab- und wieder aufzuspringen. Dieser „Scherz" hatte gestern für den Studenten Hermann entsetzliche Folgen. In der Nähe der Haltestelle Diemarden kam er zu Falle und geriet vor die Räder des Zuges, sodaß ihm beide Beine gebrochen wurden. Der Schwerverletzte wurde in die hiesige Klinik geschafft.

Osnabrück. Ertränkt hat sich in der Hase ein 20 Jahre altes Mädchen namens Averwetter. Als Motiv der Verzweiflungstat wird vielleicht ein etwas zu weit gehendes Ehrgefühl anzusehen sein. Vor kurzem war das Mädchen vom Schöffengericht zu einer kleinen Strafe verurteilt worden, weil es bei Geschäftsleuten zweimal auf fremden Namen Waren entnahm, ohne sie zu bezahlen. Die Sache lag um so milder, als das Mädchen bis dahin sich sehr ordentlich gehalten hat nnd nicht vorbestraft war. Es erfolgte denn auch bedingte Begnadigung, so daß die Strafe bei Wohlverhalten nicht verbüßt zu werden brauchte. Immerhin konnte die Aermste die Folgen ihrer Verirrung nicht verwinden und so suchte sie den Tod. Die braven Eltern der Verstorbenen werden allgemein recht bedauert.

Wilhelmshaven. Das mit dem Fischereischutz beauftragte Torpedoboot traf bei der Insel Juist zwei Fischereidampfer beim unerlaubten Fischen. Es waren dies der englische Dampfer Seal und der belgische Dampfer Leonie aus Ostende. Die Kapitäne wurden in Wilhelmshaven verhaftet, die Fanggeräte und der Fang beschlagnahmt.

In dem Nachbarorte Kassels, **Ippinghausen**, wurde eine Falschünzerbande verhaftet, darunter Söhne wohlhabender Bauern.

Krossen a. O. Auf dem Gemeinde-Pachtrevier Berloge wurde ein Wilderer, der Ackerbürger Schmidt aus Bodersberg, von einem herrschaftlichen Förster, dessen Anruf er nicht Folge gab, erschossen.

Radeberg, 18. Mai. In Lomnitz bei Radeberg sind in der vergangenen Nacht durch Brandstiftung 3 Anwesen eingeäschert. Ein 84jähriger Greis, ein 5jähriges Kind und viel Vieh ist in den Flammen umgekommen.

Nürnberg. Die Strafkammer verurteilte eine 70 jährige Witwe, welche in 24 Fällen Leute um insgesamt 100 000 M. geprellt hatte, zu drei Jahren und vier Monaten Gefängnis.

Chemnitz. Der Hauptmann Freiherr von Halkett vom sächsischen Infanterieregiment Nr. 134 wurde vom Kriegsgericht in Chemnitz zu drei Monat Gefängnis wegen unzüchtiger Handlungen verurteilt.

Chemnitz, Der Maler Alexander Schubert hier hat im Febr. d. J. seinen Vater ermordet. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus.

In **Eßlingen** wurde am 18. d. M. das von dem Stuttgarter Bildhauer Kiemlen geschaffene Lenaudenkmal, das erste auf deutschem Boden, enthüllt.

Königsberg. Wie die Königsberger Volkszeitung erfährt, ist am Samstag die Voruntersuchung im Hochverratsprozesse abgeschlossen worden. Der Untersuchungsrichter hat die Akten nunmehr der Staatsanwaltschaft übergeben.

Posen. Der Gesundheitszustand des Erzbischofs, Dr. von Stablewski, der seit längerer Zeit leidend ist, soll sich wieder erheblich verschlimmert haben. Nach einer Mitteilung des „Pos. Tgbl." hält man das Eintreten einer Katastrophe für nahe bevorstehend.

London. Wie aus Vancouver gemeldet wird, wurden auf den Admiralitäts-Inseln 5 Weiße von Eingeborenen aufgefressen. Der deutsche Kreuzer „Kondor" landete Truppen, die das Dorf in Brand steckten, wo die Tat geschehen war. Die Eingeborenen lieferten daraufhin die Schuldigen aus, die sofort hingerichtet wurden.

Rom. Ein Hagelschlag hat in einzelnen Teilen der Albanerberge geradezu furchtbare Verwüstungen angerichtet. Besonders hat Grottaferrata gelitten, wo das altberühmte Basilianerkloster liegt, sowie das Städtchen Marino. Die schönen Weinberge sind fast vollständig vernichtet und diese sind bekanntlich die Haupteinnahmequelle der dortigen Bevölkerung. Kein Wunder daher, daß sich der letzteren eine große Aufregung bemächtigt hat, zumal man dort weiß, wie lange es dauert, bis die Behörden die nötigen Hilfsmittel bereit haben. Gestern versammelten sich etwa 2000 Personen vor dem Hause des Bürgermeisters von Marino, um denselbes zu veranlassen, sich um schleunige Hilfe an die Regierung zu wenden. Dies versprach derselbe, worauf die friedlich gebliebenen Demonstranten auseinandergingen. Man befürchtet indessen ernstliche Unruhen; denn anstatt der verlangten Hilfe sandte der Präfekt von Rom je hundert Gendarmen und Infanterie ab, welche für die Aufrechterhaltung der Ruhe sorgen sollen.

Unter falscher Maske.

Roman von Ewald Rhein. 35

„Es schmerzt mich, daß ich dies tun muß, und das schlimmste dabei ist, daß ich mich jetzt noch nicht erklären kann. Würden Sie persönlich es bedauern, wenn irgend ein Ereignis zur Auflösung dieser Verlobung führen sollte?"

„Persönlich nein," versetzte Berta, mehr und mehr beunruhigt. „Ich nehme keinen Anstand, Ihnen zu sagen, daß ich meine anfängliche Abneigung gegen Mr. Fancourt nie überwinden konnte, und Sie wissen, wie stark diese war. Aber jetzt müssen Sie wirklich gehen. Mrs. Newsombe schaut überall nach Ihnen aus."

„Die größte Beruhigung für mich ist, daß Sie in keinem Falle darunter leiden werden," sagte er in halblautem Tone, mit einem Seufzer der Erleichterung und entfernte sich, um seiner Pflicht als Festordner nachzukommen, während Berta in größter Erregung, von Angst und Zweifel gefoltert, zurückblieb. Sie sehnte sich nach einer Fortsetzung des Gespräches, und als endlich der versprochene Walzer herankam, war der Ausdruck ihrer Züge ein so bekümmerter, daß St. Lawrence ihr während des Tanzes zuflüsterte: „Fassen Sie Mut, es wird alles gut werden, ich glaube und hoffe es."

Als der Tanz zu Ende ging, machte er Berta den Vorschlag, eine kleine Promenade durch die mondhellen Gärten zu machen, und das junge Mädchen ging bereitwillig darauf ein.

In ein warmes Tuch gehüllt, wandelte sie am Arm ihres Tänzers an den einzelnen Gruppen vorüber, welche die Hitze des Ballsaales ebenfalls ins Freie getrieben, einem mehr abgelegenen Teile des Gartens zu.

Sie sprachen anfangs von gleichgültigen Dingen, aber endlich begann Berta: „Ich muß Ihnen doch von einer merkwürdigen Entdeckung erzählen, die ich heute machte. Wir waren in Magnus Square, da Lord Alphington Lenas Ansicht über die neue Einrichtung der Zimmer zu hören wünschte. Als wir in das Bibliothekzimmer eintraten, hatten wir beide einen überraschenden Anblick. Auf der einen Seite des Kamins hing Ihr lebensgroßes Porträt, das heißt, man hätte es dafür halten können. Die Aehnlichkeit ist ganz wunderbar."

Berta fühlte, daß der Arm, auf dem sie lehnte, leicht bebte, und mit einer gewissen Hast antwortete St. Lawrence: „Wirklich! Wessen Porträt war es?"

„Das seines unglücklichen Sohnes, wie Lord Alphington sagte. Ich vermute, er meinte seinen jüngsten Sohn, der nach Amerika ging."

„Ohne Zweifel," stimmte St. Lawrence bei und dann trat eine Pause ein.

Berta suchte nach einem neuen Gesprächsstoff; das Schweigen, das sie beide überfallen, schien so bedeutungsvoll.

St. Lawrence jedoch sprach zuerst wieder. „Sie haben jedenfalls gehört, was sich zwischen Mrs. Dalton und mir bei meinem letzten Besuche ereignete?"

„Etwas hörte ich davon," erwiderte Berta; „aber, o, Mr. Lawrence, bitte, denken Sie nur nicht, daß ich etwas davon glauben würde!"

Der warme Ton, den sie unbewußt angenommen, ging direkt zu St. Lawrences Herz. Er blieb stehen, nahm ihre beiden Hände in die seinigen und blickte in ihre Augen. Den Ausdruck, den er darin las, konnte er nicht widerstehen. „Berta!" rief er, das geliebte Mädchen an seine Brust ziehend. „Mein! Ist es so? Darf ich wirklich mein Glück für wahr halten?"

„Ja," sagte Berta weich, „Dein, wenn Du mich willst!"

„O, mein Liebling, mein Liebling!" rief er fast überwältigt von innerem Jubel, als er die leise geflüsterten Worte erfaßte. „Aber, bedenkst Du auch, was Du tust?" fügte er in der nächsten Minute mit ernster Stimme bei. „Weißt Du, daß ich vielleicht nie im stande sein werde, den mir rechtlich gebührenden Namen zu führen, mich von dem auf mir ruhenden Verdacht zu reinigen, ja daß die Umstände mich am Ende nötigen werden, wieder in die weite Welt zu gehen, um der unverdienten Verfolgung auszuweichen?"

„O, Eustace," hauchte Berta, während ihr Kopf an seiner Brust ruhte, „was ist dies für mich?"

„Dann komme, was mag, ich fürchte nichts," rief er begeistert, und drückte einen feurigen Kuß auf ihre Lippen.

Wie lange die Glücklichen noch draußen zögerten, konnte wohl keines von beiden sagen, aber Berta bemerkte endlich, daß es schon spät sein müsse.

„Wir sollten hineingehen," sagte sie, „man wird uns vermissen."

Mrs. Dalton hatte allerdings ihre jüngere Tochter vermißt; das Abendessen war vorüber und noch erschien sie nicht.

„Um alles in der Welt, wo bist Du gewesen?" fragte sie Berta, als diese endlich zu ihr trat. „Du hast Dich zu sehr erhitzt, Deine Wangen glühen."

„Meinst Du, Mama?" versetzte Berta. „Ist es noch nicht Zeit, nach Hause zu gehen?"

„Dies hängt von Lena ab. Wenn es Dir an Tänzern fehlt, so ist dies kein Grund, Lenas Vergnügen zu verkürzen. Du kannst Dir nicht denken, wie viele Gratulationen ich empfing zu ihrer bevorstehenden Vermählung. Es war ein stolzer Abend für mich."

Berta seufzte, als eine düstere Ahnung, ein unbestimmtes Vorgefühl kommenden Unglücks, durch ihres Verlobten geheimnisvolle Worte hervorgerufen, von ihr Besitz ergriff. Sie nahm neben ihrer Mutter Platz; sie wollte nicht mehr tanzen. Doch Mrs. Dalton bemerkte nichts und Berta fand Zeit, ihre Fassung wieder zu gewinnen, ehe Lena den Wunsch aussprach, den Ball zu verlassen.

St. Lawrence fand Gelegenheit, seiner Berta zum Abschied die Hand zu drücken, aber er versagte es sich, die Damen an den Wagen zu geleiten, da er Berta keine Verweise zuzuziehen, sondern Mrs. Dalton erst durch ein offenes Bekenntnis auszusöhnen wünschte.

* * *

Der Tag, der so voll Erregung für Lena, voll süßen Glückes für Berta gewesen war, brachte dem vertrauten Diener Fancourts, dem gewandten John, ganz unerwartete Geschäfte.

Als sein Herr sein Pferd bestiegen und seine Rückkehr für spät am Abend angekündigt hatte, sagte John: „Vielleicht hätten Sie nichts dagegen, Sir, wenn ich in eigener Angelegenheit heute in die Stadt ginge?"

„Gehe meinetwegen zum Teufel, nur sei auf Deinem Posten, wenn ich zurückkomme," war Fancourts Erwiderung.

„Sehr wohl, Sir," sagte John und das gewohnte Lächeln auf seinen Lippen blieb unverändert.

Beide Hände in den Taschen, schlenderte er bald darauf der kleinen Villa zu. Elisa, das Hausmädchen öffnete auf sein Läuten.

„Wie geht es Ihnen, meine Liebe!" erkundigte sich John. „Brauche übrigens nicht zu fragen; „Sie sehen so rosig aus, wie die Schleifen auf Ihrem hübschen Häubchen."

„Ach, Mr. John," sagte Elisa mit verschämtem Lächeln, „welchen Unsinn Sie sprechen! Wollen Sie nicht eintreten?"

„Danke, jetzt nicht. Ich kam nur, um zu fragen, wie sich Ihre Herrin heute morgen befindet. Mr. Perkins sagte mir gestern, daß sie nicht ganz wohl sei."

„Sehr unwohl sogar," versetzte Elisa. „Gestern nach dem Frühstück fühlte sie sich so schwach und krank, und sie ist heute noch nicht besser."

„Hat sie keinen Doktor rufen lassen?"

„Nein; Mr. Fancourt meinte, es habe nichts zu bedeuten."

„Ah so! Kann ich vielleicht etwas für Sie in London besorgen, meine Liebe? Einen Auftrag ausrichten für den Herzallerliebsten zum Beispiel?"

„Ach, was für ein Mann Sie sind!" kicherte Elisa. Aber ob sie etwas zu besorgen hatte, erfuhr John nicht mehr, denn das Erscheinen Mr. Perkins unterbrach die Unterredung, und Elisa zog sich in ihre eigene Domäne zurück.

Perkins sah geheimnisvoll aus. Er näherte sich auf den Fußspitzen, den Finger auf den Mund gelegt und bedeutungsvoll mit den Augen zwinkernd. „Ich habe sie," flüsterte er; „er kam diesen Morgen."

„Was kam diesen Morgen?" fragte John mit gut gespielter Ueberraschung.

„Nun, ein Brief von jenem Mr. Pierre," erwiderte Perkins, sich ängstlich umblickend, ob niemand ihn belausche. „Ich habe mir verschafft, was Sie wünschten. Hier ist sie!"

Mit diesen Worten zog er ein zerdrücktes Papier aus der Tasche und reichte es John.

„Ach ja, danke, die Postmarke, ganz richtig," versetzte John in gleichgültigem Tone. „Ja, ich erinnere mich jetzt. Schon gut, Mr Perkins. Es tut mir leid, zu hören, daß es Ihrer Herrin noch nicht besser geht."

„Nein, noch gar nicht besser," sagte Perkins, ein wenig verletzt über die Gleichgültigkeit, mit der seine Gefälligkeit aufgenommen worden war.

„Doch, ich muß jetzt fort," sagte John, „ich habe Erlaubnis, in die Stadt zu gehen. Morgen will ich wieder vorsprechen, um zu sehen, wie es hier steht." 117,18

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Möbel- u. Waren-Kredithaus

„Glück Auf“

Dortmund, Brückstraße 12—14, 1. Etage.

Filiale: Herne,

Bahnhofstraße 97.



Jedermann erhält ■——► auf allerleichteste

Abzahlung

Möbel jeder Art, speziell ganze **Wohnungs-Einrichtungen,**
Kochherde, Kinderwagen 2c. in garantiert guten Qualitäten.

Unsere Möbel zeichnen sich besonders durch massive Ausführung und durch vorzügliche Haltbarkeit aus! Die gestrichenen Möbel haben einen so prachtvollen Anstrich, daß sie von polierten Möbeln kaum zu unterscheiden sind!

Herren- und Knaben-Anzüge, Damen-Jacketts und -Kragen
in schönsten Stoffen und neuesten Façons.

Die Zahlung wird jedem Käufer so leicht als nur möglich gestellt.

Herren-Anzüge

haben wir zirka **1000** vorrätig, für jede Figur passend, für schlanke und starke Personen.

Herren-Anzüge

aus modernen kräftigen Stoffen, chick und dauerhaft verarbeitet, im Preise von **12** Mk. an.

Herren-Anzüge,

Ersatz für Maß
modernste Façons und tadellosen Sitz, mit allerbester Verarbeitung, in jeder Preislage, bis 40 Mk.

Knaben- und Kinder-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge

sehr billig!

Leichte Frühjahr-Paletots, Havelocks und Mäntel,
sowie wasserdichte **Regenmäntel** in großer Auswahl.

Ueberzeugen Sie sich
von der **Billigkeit unserer Preise!**

A. Eick & Co.,

Warenhaus,

Nicolaistrasse 5, **Dortmund**, Balkenstr. 36-38,
beim Bezirks-Kommando, Strassenbahn Stadthaus.

Friedrich Hiltner, Photograph.

2,50 Mk. 6 Visitbilder.

Aufnahmen nur bei künstlichem Licht, daher zu jeder Zeit und Witterung.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

5,00 Mk. 6 Kabinett- oder Familien-Bilder.

Bei künstlichem Licht gelingt jede Aufnahme besser wie bei Tageslicht und ist darum am besten für Kinder- und Familien-Bilder geeignet.

Bitte auf meine Firma zu achten.

Friedr. Hiltner,
Castrop, nur im Hause des Wirts Köllmann, Marktplatz, 1 Treppe hoch.

Nordhäuser Kautabak



anerkannt besten u. beliebtesten Kautabak Deutschlands.

liefert die Fabrik **Grimm & Triepel, Nordhausen.**

Ueberall zu kaufen.

Verkaufsstellen gesucht. Meldungen an obige Firma.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen, Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und Bettwäsche. . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Wir suchen den

Alleinverkauf

unseres allgemein bekannten und beliebten kohlensauren Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für Castrop und Umgegend einer solventen Firma zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Emaillierte, imitierte und Majolika-

Kochherde,

sowie sämtliche zum Haushalt gehörende

emaill., verzinkten, lackierten und Porzellanwaren

hält stets in großer Auswahl auf Lager.

Lieferung und Aufstellen der Herde durch Fachleute kostenlos.

H. Freise,
Werklinde-Bahnhof.

Die Kornbranntwein-Brennerei von **Aug. Büchter** in **Bövinghausen,**

empfiehlt ihre Kornbranntweine.



Als besondere Specialität:
Berggeist
bester Ersatz für Cognac.
Ff. Alter Korn.



Kräuterwein „Salus“
mit der Nonne

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an.“ Gr. Fl. M. 1.75, kl. Fl. M. 1.— Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist 160,0, Citronensaft 2,5, Pomeranzensaft 2,0, Fliederthee 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Cardobenedictenkr., Rosmarin, Melissenöl je 0,75, Angelika-, Enzian, Galgantw., Kamillenöl, Koriander-, Pfeffermünzöl, Kassiaöl je 0,5, Quendelöl 0,25.

Zu haben in **Castrop** in der **Zentral-Drogerie Otto Hennewig** i. Rangel bei **Apotheker H. Steins** und **R. Ew. Bieler, Adler-Drogerie.**

Pergamentpapier stets zu haben bei **H. Schmitz.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoos, Bahnverw., Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Fahrräder

Marke **Brennabor, Westfalen, Neckarsulm, Bismarck** u. a. von 69 Mk. an. Fahrradzubehörteile spottbillig. Neckarsulmer Motorräder. Reparaturwerkstatt für Fahrräder und Motorfahrzeuge. Man verlange gratis u. franko Preisliste. **H. Holland, Herne.**

Lesebücher

für die Oberklassen der evangl. Schule sind zu haben bei

Heinrich Schmitz,

Castrop und in den Filialen Rauxel und Sodingen.